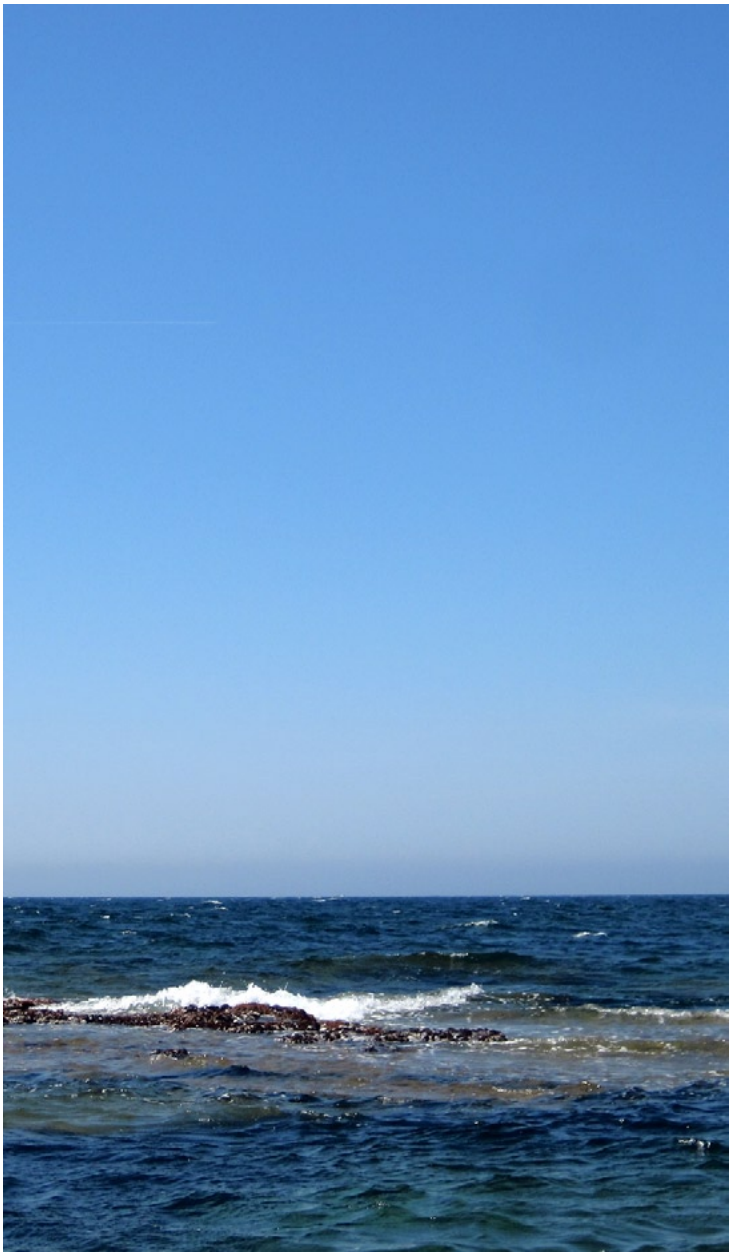

Luis Cernuda

Soliloquio del farero

Selbstgespräch des Leuchtturmwärters

Luis Cernuda
1902 – 1963

Soliloquio del farero

Cómo llenarte, soledad,
sino contigo misma…

De niño, entre las pobres guaridas de la tierra,
quieto en ángulo oscuro,
buscaba en ti, encendida guirnalda,
mis auroras futuras y furtivos nocturnos,
y en ti los vislumbraba,
naturales y exactos, también libres y fieles,
a semejanza mía,
a semejanza tuya, eterna soledad.

Me perdí luego por la tierra injusta
como quien busca amigos o ignorados amantes;
diverso con el mundo,
fui luz serena y anhelo desbocado,
y en la lluvia sombría o en el sol evidente
quería una verdad que a ti te traicionase,
olvidando en mi afán
cómo las alas fugitivas su propia nube crean.

Y al velarse a mis ojos
con nubes sobre nubes de otoño desbordado
la luz de aquellos días en ti misma entrevistos,
te negué por bien poco;
por menudos amores ni ciertos ni fingidos,
por quietas amistades de sillón y de gesto,
por un nombre de reducida cola en un mundo fantasma,
por los viejos placeres prohibidos
como los permitidos nauseabundos,
útiles solamente para el elegante salón susurrado,
en bocas de mentira y palabras de hielo.

Por ti me encuentro ahora el eco de la antigua persona
que yo fui,
que yo mismo manché con aquellas juveniles traiciones;

Luis Cernuda
1902 – 1963

Selbstgespräch des Leuchtturmwärters

Einsamkeit, wie deine Leere füllen,
wenn nicht mit dir selbst…

Als Kind, in den elenden Erdhöhlen,
still in einem dunklen Winkel,
suchte ich in deiner flammenden Aureole
zukünftige Morgenröte und das Geheimnis der Nacht,
erahnte sie in dir,
ursprünglich und wahr, auch ungebunden und treu,
mir ähnlich,
dir ähnlich, ewige Einsamkeit.

Dann verlor ich mich im unrechten Land,
wie einer, der Freunde sucht oder ungekannte Geliebte;
uneins mit der Welt,
war heiteres Licht und schamloses Begehren,
und im trüben Regen oder in der klaren Sonne
wünschte ich eine Wahrheit, die dich verrät,
in meinem Eifer vergessend,
wie flüchtende Flügel sich Wolken selber schaffen.

Und wie sich vor meinen Augen
mit Wolken über Wolken des üppigen Herbstes
das in dir gefundene Licht dieser Tage verschleierte,
da verleugnete ich dich wegen fast nichts;
wegen nicht vorgetäuschter und nicht wahrer Liebe,
für stille Freundschaft im Sessel mit passender Miene,
für einen Namen mit wenig Gewicht in einer Geisterwelt,
wegen alter, verbotener Vergnügungen
wie auch erlaubten und ekelhaften,
ersprießlich nur geflüstert im eleganten Salon,
Lüge im Mund und Wörter aus Eis.

Deinetwegen finde ich mich wieder als Mensch,
der ich früher war,
der sich mit jugendlichem Treubruch selber besudelte;

por ti me encuentro ahora, constelados hallazgos,
limpios de otro deseo,
el sol, mi dios, la noche rumorosa,
la lluvia, intimidad de siempre,
el bosque y su alentar pagano,
el mar, el mar como su nombre hermoso;
y sobre todo ellos,
cuerpo oscuro y esbelto,
te encuentro a ti, tú, soledad tan mía,
y tú me das fuerza y debilidad
como el ave cansada los brazos de la piedra.

Acodado al balcón miro insaciable el oleaje,
oigo sus oscuras imprecaciones,
contemplo sus blancas caricias;
y erguido desde cuna vigilante [a los hombres,
soy en la noche un diamante que gira advirtiendo
por quienes vivo, aún cuando no los vea;
y así, lejos de ellos,
ya olvidados sus nombres, los amo en muchedumbres,
roncas y violentas como el mar, mi morada,
puras ante la espera de una revolución ardiente
o rendidas y dóciles, como el mar sabe serlo
cuando toca la hora de reposo que su fuerza conquista.

Tú, verdad solitaria,
transparente pasión, mi soledad de siempre,
eres inmenso abrazo;
el sol, el mar,
la oscuridad, la estepa,
el hombre y su deseo,
la airada muchedumbre,
¿qué son sino tú misma?

Por ti, mi soledad, los busqué un día;
en ti, mi soledad, los amo ahora.

deinetwegen finde ich mich wieder, Funde wie Sterne,
ich begehre nur sie:
die Sonne und Gott, die lärmenden Nacht,
den Regen, die alte Vertrautheit,
den Wald und seinen heidnischen Atem,
das Meer, das Meer mit seinem schönen Namen;
und über alledem
den dunklen, zierlichen Körper;
dich treffe ich, du meine Einsamkeit,
du gibst mir Stärke und Schwäche,
wie dem müden Vogel Schwingen aus Stein.

Gestützt auf die Brüstung, unersättlich die Wogen
betrachtend, höre ich ihre düsteren Verwünschungen,
fühle ihre blendenden Zärtlichkeiten;
und aufgerichtet auf wachsamen Grund,
warne ich des Nachts als kreisender Diamant jene,
für die ich lebe, auch wenn ich sie nicht sehe,
und so, sie sind fern,
ihre Namen vergessen, liebe ich sie in der Menge,
die rauh ist und heftig wie das Meer, meine Heimat,
rein in der Erwartung eines feurigen Aufbruchs,
ergeben und fügsam, wie das Meer wohl sein kann,
wenn die Stunde der Ruhe seine Kraft besiegt.

Du, einzige Wahrheit,
du klare Leidenschaft, meine alte Einsamkeit,
bist maßlose Umarmung:
die Sonne, das Meer,
die Dunkelheit, die Steppe,
der Mensch und sein Begehren,
die wütende Menge,
sind sie nicht alle in dir?

Deinetwegen, Einsamkeit, habe ich sie früher gesucht;
In dir, meine Einsamkeit, liebe ich sie nun.

Spanisches Gedicht / Poema español:

http://www.materialdelectura.unam.mx/index.php?option=com_content&task=view&id=98&Itemid=31&limit=1&limitstart=10

http://www.poemas-del-alma.com/como-llenarte-soledad.htm

Después de traducir he hallado otra traducción alemana y corregido unas cosas / Nach Abschluß der Übersetzung habe ich eine andere deutsche Übersetzung gefunden und einige Dinge verbessert:

Luis Cernuda, Das Wirkliche und das Verlangen
Auswahl und Nachdichtungen von Erich Arendt
Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1978

Analyse / Análisis:

José Sáez Aragón
Comentario a «Soliloquio del farero»
Anales de Filología hispánica. Vol.4, 1988–1989, págs. 211–223
(Im Internet: Suche mit Titel / En la red: búscada por título)

Gestaltung, Fotos und Übersetzung / Diseño, fotografías y traducción::

Gernot Hoffmann

Este documento / dieses Dokument / 11. Mai 2015:

http://docs-hoffmann.de/cernudasoledad29042015.pdf